

### Die Türkenkriege und die Zeit der „Kuruzen“.

Der Friede zu Bsitvatorok, welcher von Zeit zu Zeit erneuert wurde, verbot den Türken wie den Ungarn in die gegenseitigen Gebiete einzufallen und die beiderseitigen Festungen zu belagern. Trotzdem wurden die Verwüstungen fortgesetzt. Die Türken fuhren wie vorher fort, in kleineren oder größeren Haufen in das ungarische Gebiet einzubringen, zu plündern, sich Dörfer tributpflichtig zu machen; dagegen hatten ihre Klagen kein Ende, wenn die Ungarn einmal Repräsentationen gebrauchten. Selbst an größeren Zusammenstößen fehlte es nicht, wie z. B. bei Groß-Bezefény, im Barscher Comitats, wo die räuberischen Türken von Gran und dessen Umgebung von dem Adel der nächstgelegenen Comitats und den Grenztruppen unter dem Commando des Grafen Adam Forgách angegriffen wurden und vier Eszterházy: Ladislaus, der Sohn des Palatins, und seine Vettern: Franz, Commandant von Gyarmath, Thomas, Commandant von Léveny, Kaspar, Ritter vom goldenen Sporn, junge vierundzwanzig- bis fünfunddreißigjährige Männer, ihre Truppen auffeuernd und ihnen im Kampfe voranstürmend, den Heldentod für das Vaterland starben.

Fünf Jahre später fand, um auch eines der zahllosen kleineren Treffen zu erwähnen, (am 28. Juni 1657) tief in dem den Türken unterworfenen Gebiete bei Esikvár, in der Nähe von Stuhlweißenburg, ein Zusammenstoß statt, in welchem Peter, der Ahne der gräflich Szápáry'schen Familie, ein gebildeter, tapferer Jüngling, schwer verwundet in die Gefangenschaft der Türken gerieth und nach Ofen geschleppt wurde, von wo er erst nach vier Jahren, nach viel Elend und Pein, mittelst eines Lösegeldes von 22.000 Thalern befreit wurde.

Diese Einfälle konnten durch die Besatzungen jener mehr als achtzig größeren und kleineren besetzten Plätze, welche an der Grenze des Landes von Szathmár bis an das adriatische Meer mit vielen Kosten und Mühen erhalten wurden, nur theilweise gehindert oder heimgezahlt werden. In Oberungarn, in den Theißgebieten, deren Obercapitän seinen Sitz in Kaschau hatte, waren die bedeutenderen Plätze: Szathmár, Kálló, Tokaj, Ónod, Szendrő, Putnok. Diesseits der Donau, im Neuhäusler oder Antemontan-Generalat war Neuhäusel die Hauptfestung, welche von den Graner Erzbischöfen erbaut und größtentheils mit geistlichem Gelde erhalten wurde. Jenseits der Donau war Raab die Hauptfestung und darüber hinaus: gegen Pápa, Beszprim, im Szalader Comitats, bildeten zahlreiche größere und kleinere Befestigungen das gegen Kanizsa gelegene Generalat bis zur Murinsel und bis Légrad, die von den Trunyis mit starker Hand geschützt und vertheidigt wurden und über welche hinaus die slavonischen und kroatischen Grenzdistricte folgten. Alle diese Plätze boten indeß nur dann und wann Schutz und die eifrigen Patrioten begannen — in dem seit dem Wiener Frieden trotz allen äußeren und inneren Schlägen allmählig erwachenden